

# Engadiner Spitäler sind an der Spitze

Die Ausbildung der Assistenzärzte in den Spitälern der Region ist schweizweit verglichen überdurchschnittlich gut. Dies ist das Fazit einer Umfrage zur Beurteilung der Weiterbildung bei den Assistenzärzten.

Fadrina Hofmann Estrada

Die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH) führt zusammen mit der ETH Zürich jährlich eine Befragung der Assistenzärzte durch. Sie gibt über die Weiterbildungsqualität an den verschiedenen Spitälern Aufschluss (Noten 1 bis 6). Die Globalbeurteilung des Ospidal d'Engiadina Bassa in Scuol erreicht die Note 5,5 im Bereich der Medizin und 5,2 im Bereich der Chirurgie. Diese Werte liegen über dem Schweizer Durchschnitt mit 5,3 bzw. 4,7. Spitaldirektor Joachim Koppenberg erklärt sich die guten Resultate mit der Kleinheit des Regionalspitals. «Wir bemühen uns um Assistenzärzte und versuchen, ein gutes Teaching und eine gute Betreuung anzubieten», sagt der Chefarzt und Spitaldirektor. Der Hauptvorteil an einem kleinen Spital sei ausserdem, dass die Assistenzärzte breit ausgebildet werden, also nicht nur auf einem Fachgebiet. «Wir bieten auch viele interne Fortbildungsveranstaltungen an», so Koppenberg.

## Alles wird gegengeprüft

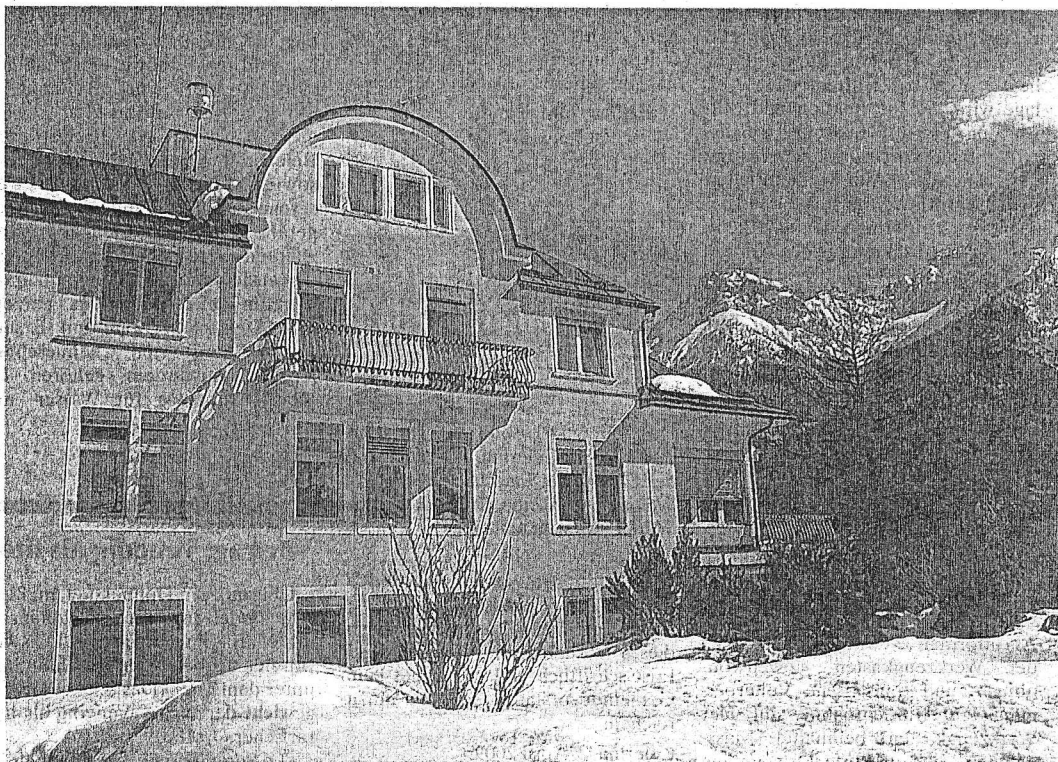
Eine deutlich bessere Bewertung im Vergleich zu den Vorjahren erreichte das Ospidal in Scuol in den Bereichen «Fehlerkultur» und «Patientensicherheit». «In einem Spital arbeiten viele Leute auf komplexe Weise, das ergibt eine fehlerträchtige Konstellation», erklärt Joachim Koppenberg. Statistisch gibt es auf eine Katastrophe rund 100 000 Ereignisse, bei denen fast etwas passiert wäre. Im Ospidal werden verschiedene Anstrengungen zur Vermeidung solcher Fehler unternommen. So gibt es Checklisten, die Medikamente werden nur noch über das Computerprogramm verabreicht und im Operationssaal wird der Patient nochmals überprüft. «Bei uns gibt es keine Automatismen, alles wird gegengeprüft», sagt der Spitaldirektor.

Neu wurde ein anonymes Fehlermeldesystem eingeführt, das vom gesamten Personal elektronisch ausgefüllt werden kann. Dank diesem System können begangene Fehler künftig vermieden werden.

Das Ospidal d'Engiadina Bassa liegt in allen Bereichen über den schweizweiten Vergleichswerten. Bei der Befragung werden unter anderem folgende Punkte bewertet: Fachkompetenz, Lern-, Führungs-, Entscheidungs- und Betriebskultur sowie die Orientierung an den aktuellsten wissenschaftlichen Leitlinien. Neben den rein fachlichen Aspekten werden auch soziale Aspekte einbezogen.

## Gute Werte im Oberengadin

Im Spital Oberengadin in Samedan wurden die drei Abteilungen



Gute Noten für die Engadiner Spitäler: Die Assistenzärzte zeigten sich mit ihrer Ausbildung im Engadin grossmehrheitlich sehr zufrieden, wie eine Umfrage zeigt. Archivfoto: ANR

Chirurgie, Medizin, Gynäkologie und Orthopädie/Sportmedizin/Traumatologie untersucht. Während die Globalbeurteilung der ersten drei erwähnten Abteilungen über dem schweizweiten Durchschnitt liegt und die medizinische Abteilung sogar die Spitzennote 5,7 erhält, liegt die orthopädische Abteilung mit einer Note von 2,3 weit unter dem Mittelwert 5. Der leitende Arzt, Nicola Biasca, ist sich der Problematik bewusst und sieht die ursächlichen Gründe in der problematischen Besetzung der Abteilungen im Jahr 2008. Im Gegensatz zu den vorausgegangenen Jahren, in denen in der Bewertung regelmässig gute Ergebnisse erzielt wurden, hätten die Assistenzärzte in diesem Jahr aus innerbetrieblichen Gründen in kurzem Rhythmus zwischen Chirurgie und Orthopädie wechseln müssen, wobei die Intervalle auf der Orthopädie auf zwei Wochen begrenzt gewesen seien. Dies habe zur Unzufriedenheit bei den jungen Ärzten geführt, die sich nun in den Ergebnissen widerspiegeln würden.

Als Reaktion auf die Ergebnisse der Studie konnte gemäss Biasca in diesem Jahr wieder eine feste Anstellung für zwei Assistenten mit starker orthopädischer Ausrichtung eingerichtet werden. Auch wurde die Oberarztstelle auf der Orthopädie mit einem Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie langfristig besetzt. Somit sollte laut Biasca neben der Optimierung der fachspezifischen Patientenversorgung auch der optimalen Ausbildung der jungen Ärzte Rechnung getragen werden können.

## Gefragte Assistenzarzt-Stellen

Gemäss der Mediensprecherin des FMH, Jacqueline Wettstein, werden kleine Spitäler, wie das Ospidal Val Müstair in Sta. Maria, nicht ausge-

wertet. Spitaldirektor Roman Andri weist jedoch darauf hin, dass die Stellen des Assistenz- und des Unterassistenten im Val Müstair stets sehr gefragt sind. Die Assistenzarzt-Stelle am Ospidal Val Müstair wurde 2007 sogar zur «Stelle des Jahres» ernannt. Der jetzige Posten ist bis 2011

besetzt und Anfragen kommen immer wieder. «Diese Stellen sind sehr interessant, da sie in unserem kleinen Spital so vielseitig sind», erklärt Andri. Auch könne der Assistenzarzt viel Verantwortung übernehmen, was in einem grossen Spital nicht der Fall sei.